

Wer oder was ist eigentlich eine "Lehrerpersönlichkeit"?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 08:34

Guten Morgen liebe Foristen!

Ein herzliches Hallo auch an alle, die eher widerwillig mitlesen!

Muss das sein? Ein (weiterer) Thread zum Themenkomplex LEHRERPERSÖNLICHKEIT? Ist dazu nicht längst alles gesagt? Nein, ich denke nicht!

Ich würde die Sommerferien und den Abstand zu unserem Tagesgeschäft jedenfalls gerne nutzen, um mit euch über dieses seltsam schillernde und schwer greifbare Konstrukt ins Gespräch zu kommen.

Was macht einen Menschen in seiner Lehrerpersönlichkeit aus? Was formt Wesen und Charakter im Hinblick auf die LP? Und was ist im Zusammenhang mit diesem Begriff vielleicht nur Phantasterei, Wunschdenken oder auch schlicht Bullshit?

Ich bin jedenfalls extrem gespannt auf eure Meinungen, Gedanken und Ideen!

Ach ja: Keiner MUSS diesen Thread lesen. Man kann auch ins Freibad fahren oder den Hund füttern. Oder das sogenannte 'gute Buch' rauskramen. Wem das alles zu doof ist, der klinkt sich einfach aus...und sucht sich vielleicht einen Ort, an die geschwätzige Welt ihm nichts anhaben kann. Ich empfehle dafür übrigens einen Ort, den viele spontan für denkbar ungeeignet halten werden: das Lehrerzimmer! Man nehme sich einmal eine Stunde Zeit und setze sich dorthin, wo es sonst nie ruhig ist und genieße die Stille dieses dann plötzlich völlig unwirklichen Ortes. Ein Lehrerzimmer ohne Lehrer ist ein wahrhaft heilsamer - unfortunately it's not what it is built for...

Beitrag von „Seph“ vom 19. Juli 2023 09:01

Wenn ich versuchen sollte, den Begriff zu definieren, dann vermutlich als Gesamtheit von Eigenschaften und Merkmalen einer Person, die für das Handeln und den Erfolg im Lehrerberuf bedeutsam sind. Dazu gehören m.E. noch keine konkreten antrainierten Handlungskompetenzen. Zu den "Big Five" der Persönlichkeitsmerkmale in der Psychologie gehören:

- Neurotizismus
- Extraversion
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Verträglichkeit
- Gewissenhaftigkeit

Daraus lassen sich noch viel mehr Eigenschaften (z.B. Anspruchsdenken, Geduld usw.) ableiten. Wir könnten die Big Five ja mal für einen Versuch nutzen, wie diese für Lehrkräfte ausgebildet sein sollten, sofern sich das überhaupt sagen lässt. Ich selbst bin nämlich davon überzeugt, dass es DIE ideale "Lehrerpersönlichkeit" gar nicht gibt. Gleichwohl denke ich, dass diese prägend für das eigene Handeln im Beruf ist und man sich in diesem Bewusstsein gut mit dem eigenen Handeln auseinandersetzen kann.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 09:20

... vielleicht können die folgenden Gedanken einen Impuls setzen...

Ein vormaliger Schulleiter (inzwischen pensioniert) sagte mir kürzlich, er sehe ein Problem darin, dass häufig diejenigen den Beruf des Lehrers ergreifen, deren eigene "Schulbiografie" eher unproblematisch verlaufen sei. "Es ist ja oft so", führte er aus, "dass diejenigen auf die Idee kommen Lehramt zu studieren, die auf eine eher erfolgreiche Schulzeit zurückblicken und insgesamt positive und erfolgreiche Zeiten in der Schule erlebt haben".

Ich hielt diese seine Gedanken zuerst für trivial, aber dann wurde er deutlicher. "Viele, die später auf Lehramt studieren, waren früher gute oder sehr gute Schüler, die früh ein positives Verhältnis zu diesem Ort entwickelt haben, und die diese Erfahrungen gerne als Lehrer weitergeben möchten. Zudem kommen statistisch betrachtet viele Lehrer aus funktionierenden und unterstützenden Elternhäusern, in denen gute schulische Leistungen zugleich gefordert und honoriert werden.

Als Lehrer sind diese Menschen später jedoch überwiegend mit Kindern konfrontiert, die oftmals ungern zur Schule gehen und deren "Schulkarriere" oft schon in der Grundschule von zahlreichen Enttäuschungen, Niederlagen und Frustrationen geprägt ist. Und das genau diese Kinder wiederum überdurchschnittlich häufig aus eher bildungsfernen und sozial schlecht gestellten Elternhäusern kommen, ist ja allgemein bekannt."

"Wie also", so fragte mein Gesprächspartner in die Runde, "sollen gerade diese Lehrer ein Schülerklientel verstehen und begleiten können, das ihnen fast naturgemäß fremd sein muss."

Beitrag von „Palim“ vom 19. Juli 2023 10:07

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Wie also", so fragte mein Gesprächspartner in die Runde, "sollen gerade diese Lehrer ein Schülerklientel verstehen und begleiten können, das ihnen fast naturgemäß fremd sein muss."

Indem sie ihren Beruf erlernen und professionell handeln.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 10:27

[Zitat von Palim](#)

Indem sie ihren Beruf erlernen und professionell handeln.

Eine bemerkenswert knappe Antwort! Meinen Schülern sage ich im gegebenen Zusammenhang oft, dass ich mich besonders über den Teil der Antwort freue, der auf den ersten Satz folgt...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 19. Juli 2023 10:37

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Eine bemerkenswert knappe Antwort! Meinen Schülern sage ich im gegebenen Zusammenhang oft, dass ich mich besonders über den Teil der Antwort freue, der auf den ersten Satz folgt...

Du sprichst mit Grundschülern über "Lehrerpersönlichkeit"?

Meine Meinung dazu: Diese ominöse Lehrerpersönlichkeit gibts nicht. Wer meint, dass man eine solche (wie auch immer aussehende) Persönlichkeit haben sollte, hat nicht verstanden, dass ganz viel Handwerk dabei ist.

Und dazu gab auch schon zig Fäden. Suchen hilft.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 10:44

[Zitat von Sissymaus](#)

Du sprichst mit Grundschülern über "Lehrerpersönlichkeit"?

Meine Meinung dazu: Diese ominöse Lehrerpersönlichkeit gibts nicht. Wer meint, dass man eine solche (wie auch immer aussehende) Persönlichkeit haben sollte, hat nicht verstanden, dass ganz viel Handwerk dabei ist.

Und dazu gab auch schon zig Fäden. Suchen hilft.

Deine Eingangsfrage dürfte ironisch-humoristisch gemeint gewesen sein...

Interessant finde ich, dass die Skizzierungen dessen, was die LP ist oder sein könnte, schon nach kürzester Zeit zwischen einer "Big Five"-Beschreibung und "... gibt's nicht! oszillieren.

Beitrag von „Seph“ vom 19. Juli 2023 10:56

Das ist eine Fehldeutung. Die "Big Five"-Beschreibung bezieht sich auf den Persönlichkeitsbegriff in der Psychologie an sich. Gleichzeitig habe auch ich geschrieben, dass es m.M.n. DIE Lehrerpersönlichkeit so nicht gibt.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 19. Juli 2023 11:04

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

... vielleicht können die folgenden Gedanken einen Impuls setzen...

Ein vormaliger Schulleiter (inzwischen pensioniert) sagte mir kürzlich, er sehe ein Problem darin, dass häufig diejenigen den Beruf des Lehrers ergreifen, deren eigene "Schulbiografie" eher unproblematisch verlaufen sei. "Es ist ja oft so", führte er aus,

"dass diejenigen auf die Idee kommen Lehramt zu studieren, die auf eine eher erfolgreiche Schulzeit zurückblicken und insgesamt positive und erfolgreiche Zeiten in der Schule erlebt haben".

Ich hielt diese seine Gedanken zuerst für trivial, aber dann wurde er deutlicher. "Viele, die später auf Lehramt studieren, waren früher gute oder sehr gute Schüler, die früh ein positives Verhältnis zu diesem Ort entwickelt haben, und die diese Erfahrungen gerne als Lehrer weitergeben möchten. Zudem kommen statistisch betrachtet viele Lehrer aus funktionierenden und unterstützenden Elternhäusern, in denen gute schulische Leistungen zugleich gefordert und honoriert werden.

Als Lehrer sind diese Menschen später jedoch überwiegend mit Kindern konfrontiert, die oftmals ungern zur Schule gehen und deren "Schulkarriere" oft schon in der Grundschule von zahlreichen Enttäuschungen, Niederlagen und Frustrationen geprägt ist. Und das genau diese Kinder wiederum überdurchschnittlich häufig aus eher bildungsfernen und sozial schlecht gestellten Elternhäusern kommen, ist ja allgemein bekannt."

"Wie also", so fragte mein Gesprächspartner in die Runde, "sollen gerade diese Lehrer ein Schülerklientel verstehen und begleiten können, das ihnen fast naturgemäß fremd sein muss."

Vielleicht sollte der Herr "Pensionierter Schulleiter" mal über den Tellerrand schauen. In meinem Kernseminar war die Hälfte der Referendare angetreten, weil sie Schule scheiße fanden und es besser machen wollten. Und in meinem jetzigen Lehrerzimmer sieht es nicht besser aus.

Aber: Anekdotische Geschichten taugen eh nicht für eine objektive Betrachtung, weder die des "Pensionierten Schulleiters" noch meine. Insofern: Alles irrelevant.

Zur "Lehrerpersönlichkeit":

Halte ich für einen verkürzten Begriff für eine Mischung aus Rollenverständnis/-klarheit, Charisma, Fachwissen und beruflichen Fertigkeiten. Und das Mischungsverhältnis ist meines Erachtens nach je nach Individuum verschieden.

Beitrag von „paganini1“ vom 19. Juli 2023 11:32

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

... vielleicht können die folgenden Gedanken einen Impuls setzen...

Ein vormaliger Schulleiter (inzwischen pensioniert) sagte mir kürzlich, er sehe ein Problem darin, dass häufig diejenigen den Beruf des Lehrers ergreifen, deren eigene "Schulbiografie" eher unproblematisch verlaufen sei. "Es ist ja oft so", führte er aus, "dass diejenigen auf die Idee kommen Lehramt zu studieren, die auf eine eher erfolgreiche Schulzeit zurückblicken und insgesamt positive und erfolgreiche Zeiten in der Schule erlebt haben".

Ich hielt diese seine Gedanken zuerst für trivial, aber dann wurde er deutlicher. "Viele, die später auf Lehramt studieren, waren früher gute oder sehr gute Schüler, die früh ein positives Verhältnis zu diesem Ort entwickelt haben, und die diese Erfahrungen gerne als Lehrer weitergeben möchten. Zudem kommen statistisch betrachtet viele Lehrer aus funktionierenden und unterstützenden Elternhäusern, in denen gute schulische Leistungen zugleich gefordert und honoriert werden.

Als Lehrer sind diese Menschen später jedoch überwiegend mit Kindern konfrontiert, die oftmals ungern zur Schule gehen und deren "Schulkarriere" oft schon in der Grundschule von zahlreichen Enttäuschungen, Niederlagen und Frustrationen geprägt ist. Und das genau diese Kinder wiederum überdurchschnittlich häufig aus eher bildungsfernen und sozial schlecht gestellten Elternhäusern kommen, ist ja allgemein bekannt."

"Wie also", so fragte mein Gesprächspartner in die Runde, "sollen gerade diese Lehrer ein Schülerklientel verstehen und begleiten können, das ihnen fast naturgemäß fremd sein muss."

Eindrucksvoll!

Der pensionierte Schulleiter stellt eine gute und wichtige Frage. Allerdings erscheint mir die These der negativen Korrelation zwischen »guter Schüler gewesen sein« und »nun schwache Schüler verstehen können« untersuchungsbedürftig.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Juli 2023 11:57

Die Big Five sind das aktuellste und gleichzeitig differenzierteste Modell, um Persönlichkeit zu beschreiben.

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ach ja: Keiner MUSS diesen Thread lesen. Man kann auch ins Freibad fahren oder den Hund füttern. Oder das sogenannte 'gute Buch' rauskramen. Wem das alles zu doof ist, der klinkt sich einfach aus...und sucht sich vielleicht einen Ort, an die geschwätzige Welt ihm nichts anhaben kann. Ich empfehle dafür übrigens einen Ort, den viele spontan für denkbar ungeeignet halten werden: das Lehrerzimmer! Man nehme sich einmal eine Stunde Zeit und setze sich dorthin, wo es sonst nie ruhig ist und genieße die Stille dieses dann plötzlich völlig unwirklichen Ortes. Ein Lehrerzimmer ohne Lehrer ist ein wahrhaft heilsamer - unfortunately it's not what it is built for...

Hier die Skala: Neurotizismus vs. Emotionale Stabilität.

Auf die Lehrperson bezogen vermute ich, soll es vor allem um die Person vor der Klasse im Unterricht gehen. Welche Werte jeweils positiv wahrgenommen werden, halte ich für recht eindeutig: Aufgeschlossen, aber nicht aufdringlich. Humorvoll, aber nicht übertrieben selbstdarstellerisch. Zufrieden, aber nicht Selbstzufrieden. Selbstsicher, aber nicht dominant. Emotional stabil, aber dabei empathisch etc.

Dass niemand ausschließlich über positive Eigenschaften verfügt oder sich in jeder Lebenslage gleichermaßen verhalten kann, ist, denke ich, klar. Trotzdem gibt es natürlich Eigenschaften, die es erleichtern, in diesem hochgradig sozialen Job gesund und erfolgreich zu arbeiten.

Beitrag von „ISD“ vom 19. Juli 2023 11:59

Die Big 5 sind in jedem Menschen vorhanden nur eben zu unterschiedlichen Anteilen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Big_Five_\(Psychologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Big_Five_(Psychologie))

Ich bin schon davon überzeugt, dass es gewisse Kombinationen an Persönlichkeitsanteilen gibt, die eher hilfreich sind, bspw. wenn der Neurotizismus relativ schwach ausgeprägt ist und Gewissenhaftigkeit eher stärker.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2023 12:36

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Eine bemerkenswert knappe Antwort! Meinen Schülern sage ich im gegebenen Zusammenhang oft, dass ich mich besonders über den Teil der Antwort freue, der auf den ersten Satz folgt...

Meinen Schülern sage ich gerne, dass sie nicht schwafeln sollen, sondern bitte bevorzugt kurz und knapp auf den Punkt kommen mögen. War in der zitierten Antwort der Fall ☐ Ein Psychologe muss auch nicht selbst schizophren sein, um Schizophrenie-Patienten behandeln zu können. Der Schuldnerberater muss nicht selbst auf eine Vergangenheit finanziell chaotischer Verhältnisse zurückblicken, um seinen Job professionell ausüben zu können. Eine Hebamme muss nicht selbst Kinder bekommen haben, um eine Geburt zu begleiten. Liste beliebig fortsetzbar.

Beitrag von „fossi74“ vom 19. Juli 2023 13:03

Der schizophrene Psychologe ist sicher problematisch, einen Menschen mit chaotischer finanzieller Vergangenheit (nicht Gegenwart!) könnte ich mir gut als Schuldnerberater vorstellen. Verständnis für die Entstehung unguter Lebenslagen ist in vielen Bereichen sozialer Arbeit sicher kein Nachteil. Da bedarf es aber eines gerüttelten Maßes an Reflexionsfähigkeit, um sich nicht in schädlicher Weise mit den Klienten zu solidarisieren.

Auf der anderen Seite - wer kennt ihn nicht, den Mathelehrer, der so gar kein Verständnis hat für die Verständnisprobleme seiner Schüler? Oder den dito Sportlehrer?

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2023 13:15

Natürlich könnte man sich das vorstellen. Aber es ist ebenso wenig notwendig, um den Job gut und professionell auszuüben, wie im Lehramt. Insofern finde ich die These, man könne bei anderem eigenen Background sein Klientel weniger gut begleiten, etwas steil.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Juli 2023 13:21

Vor allem kennt doch jeder eine Sozialpädagogin oder -ogen, die oder der ein Problem mit Schule hat und deswegen gerade keine professionelle Distanz wahren kann.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 13:23

[Zitat von Seph](#)

Das ist eine Fehldeutung. Die "Big Five"-Beschreibung bezieht sich auf den Persönlichkeitsbegriff in der Psychologie an sich. Gleichzeitig habe auch ich geschrieben, dass es m.M.n. DIE Lehrerpersönlichkeit so nicht gibt.

Ja, ist richtig. Ich hatte deinen Beitrag (in lehrerhafter Manier) nur oberflächlich zitiert und dann verkürzt wiedergegeben. Sorry!

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 13:31

[Zitat von BlackandGold](#)

Vielleicht sollte der Herr "Pensionierter Schulleiter" mal über den Tellerrand schauen. In meinem Kernseminar war die Hälfte der Referendare angetreten, weil sie Schule scheiße fanden und es besser machen wollten. Und in meinem jetzigen Lehrerzimmer sieht es nicht besser aus.

Aber: Anekdotische Geschichten taugen eh nicht für eine objektive Betrachtung, weder die des "Pensionierten Schulleiters" noch meine. Insofern: Alles irrelevant.

Zur "Lehrerpersönlichkeit":

Halte ich für einen verkürzten Begriff für eine Mischung aus Rollenverständnis/-klarheit, Charisma, Fachwissen und beruflichen Fertigkeiten. Und das Mischungsverhältnis ist meines Erachtens nach je nach Individuum verschieden.

Interessant! Ich kenne persönlich z. B. keinen einzigen Lehrer, der mal eine "Ehrenrunde" gedreht hat. Keinen einzigen! Diejenigen aus meinem Umfeld, die Schule "sch..." fanden,

wollten im Normalfall nie wieder etwas mit dem System Schule zu tun haben. Daneben gab es noch eine kleine Gruppe von Mitschülern, die mit Ach und Krach das Abi gepackt haben und die danach unbedingt ins Lehramt wollten - nicht, "um etwas zu verändern", sondern primär um dauerhaft einen gut bezahlten Job zu haben! Hat immerhin bei zwei von dreien ganz gut funktioniert!

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 13:36

[Zitat von Maylin85](#)

Meinen Schülern sage ich gerne, dass sie nicht schwafeln sollen, sondern bitte bevorzugt kurz und knapp auf den Punkt kommen mögen. War in der zitierten Antwort der Fall ☐☐ Ein Psychologe muss auch nicht selbst schizophren sein, um Schizophrenie-Patienten behandeln zu können. Der Schuldnerberater muss nicht selbst auf eine Vergangenheit finanziell chaotischer Verhältnisse zurückblicken, um seinen Job professionell ausüben zu können. Eine Hebamme muss nicht selbst Kinder bekommen haben, um eine Geburt zu begleiten. Liste beliebig fortsetzbar.

Danke für deine Antwort, die mir zu denken gibt... und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt: sehr viele Lehrer*innen haben selbst Kinder. Ist das eurer Meinung nach eine wichtige oder wertvolle bzw. sogar unabdingbare Voraussetzung dafür, gut und erfolgreich als Lehrer arbeiten zu können?

Beitrag von „fossi74“ vom 19. Juli 2023 13:39

Eigene Kinder? Nein. Definitiv nicht.

[Zitat von Maylin85](#)

Insofern finde ich die These, man könne bei anderem eigenen Background sein Klientel weniger gut begleiten, etwas steil.

Das wollte ich auch nicht behauptet haben.

Beitrag von „Djino“ vom 19. Juli 2023 13:47

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ich kenne persönlich z. B. keinen einzigen Lehrer, der mal eine "Ehrenrunde" gedreht hat. Keinen einzigen!

Ich schon. Und was sagt das jetzt aus?

Irgendwie finden sich hier massenweise Anekdoten und Vorurteile. Oder mal ein Bezug auf Statistiken, bei denen man nicht nachvollziehen kann, wo sie herkommen, ob es sie überhaupt gibt. Ich persönlich kenne aber Lehrer, die anders sind als die in den angeblichen Statistiken. Sagt aber wieder nichts aus.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 13:51

[Zitat von fossi74](#)

Eigene Kinder? Nein. Definitiv nicht.

Das wollte ich auch nicht behauptet haben.

Naja, ich hab den Punkt mit den eigenen Kindern deshalb erwähnt, weil es die genannten statistischen Auffälligkeiten gibt und weil die Kinderlosigkeit eines Lehrers meist Erstaunen und viele Fragezeichen bei den anderen KuK auslöst: "Keine eigenen Kinder? Aber warum denn nicht...? Also wenn man Kinder mag, dann hat man doch meistens..."

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 13:53

[Zitat von Quittengelee](#)

Vor allem kennt doch jeder eine Sozialpädagogin oder -ogen, die oder der ein Problem mit Schule hat und deswegen gerade keine professionelle Distanz wahren kann.

Interessant. Genau die/den hab ich nie kennengelernt!

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 19. Juli 2023 13:57

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Danke für deine Antwort, die mir zu denken gibt... und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt: sehr viele Lehrer*innen haben selbst Kinder. Ist das eurer Meinung nach eine wichtige oder wertvolle bzw. sogar unabdingbare Voraussetzung dafür, gut und erfolgreich als Lehrer arbeiten zu können?

Unabdingbar offensichtlich nicht, das ist ja kein Einstellungskriterium. Aber, ja, schon. Wer keine Kinder hat, verpasst eine Menge im Leben.

Beitrag von „Djino“ vom 19. Juli 2023 13:57

Und weil Anwälte so gern prozessieren, überhäufen sie ihre gesamte Umgebung immer mit Klagen?

Konditoren essen niemals etwas Herzhaftes?

"Viele" (ich bemühe jetzt auch mal diese unbestimmten Heerscharen, die es aber *bestimmt*TM gibt)...

viele verwechseln da wohl Beruf und Berufung.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. Juli 2023 14:03

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Danke für deine Antwort, die mir zu denken gibt... und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt: sehr viele Lehrer*innen haben selbst Kinder. Ist das eurer Meinung nach eine wichtige oder wertvolle bzw. sogar unabdingbare Voraussetzung dafür, gut und erfolgreich als Lehrer arbeiten zu können?

Auf keinen Fall. Kinder sind eine persönliche Entscheidung, die nichts mit der Eignung als Lehrer zu tun hat oder damit auch nur korreliert.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:04

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Unabdingbar offensichtlich nicht, das ist ja kein Einstellungskriterium. Aber, ja, schon. Wer keine Kinder hat, verpasst eine Menge im Leben.

Sorry, aber bitte etwas fundierter und differenzierter ausführen, sonst kommen wir überhaupt nicht weiter im Stoff!

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2023 14:05

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Danke für deine Antwort, die mir zu denken gibt... und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt: sehr viele Lehrer*innen haben selbst Kinder. Ist das deiner Meinung nach eine wichtige oder wertvolle bzw. sogar unabdingbare Voraussetzung dafür, gut und erfolgreich als Lehrer arbeiten zu können?

Keine Ahnung, ich hab keine Kinder und werde keine Kinder haben.

Beitrag von „fossi74“ vom 19. Juli 2023 14:05

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Naja, ich hab den Punkt mit den eigenen Kindern deshalb erwähnt, weil es die genannten statistischen Auffälligkeiten gibt und weil die Kinderlosigkeit eines Lehrers meist Erstaunen und viele Fragezeichen bei den anderen KuK auslöst: "Keine eigenen

Kinder? Aber warum denn nicht...? Also wenn man Kinder mag, dann hat man doch meistens..."

Du hast mich falsch zitiert. Danke, dass du das gleich ausbesserst.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:09

Ganz generell: kennt ihr aussagekräftige Statistiken zu den soeben angesprochenen Aspekte? Also Kinderlosigkeit bei Lehrern, schulischer background von späteren Lehren... usw. Da muss es doch was geben...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Juli 2023 14:12

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ganz generell: kennt ihr aussagekräftige Statistiken zu den soeben angesprochenen Aspekte? Also Kinderlosigkeit bei Lehrern, schulischer background von späteren Lehren... usw. Da muss es doch was geben...

==>

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt:

Du schreibst doch von einer "statistischen Auffälligkeit" zur Kinderlosigkeit von Lehrern. Auf welche Statistik berufst du dich da?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:20

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

==>

Du schreibst doch von einer "statistischen Auffälligkeit" zur Kinderlosigkeit von Lehrern.
Auf welche Statistik berufst du dich da?

Konkret beziehe ich mich auf eine Zusammenfassung eines fachpädagogischen Berichts, den ich vor einiger Zeit online gelesen habe. Dort bezog sich der Verfasser zitierend auf "Ergebnisse einer Studie", die ich aber wiederum als Ganzes nicht kenne (nicht einmal den Titel weiß ich).

Beitrag von „Sissymaus“ vom 19. Juli 2023 14:23

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Naja, ich hab den Punkt mit den eigenen Kindern deshalb erwähnt, weil es die genannten statistischen Auffälligkeiten gibt und weil die Kinderlosigkeit eines Lehrers meist Erstaunen und viele Fragezeichen bei den anderen KuK auslöst: "Keine eigenen Kinder? Aber warum denn nicht...? Also wenn man Kinder mag, dann hat man doch meistens..."

Kann ich nicht bestätigen. Weder die Kollegen mit Kindern noch die Fragerei.

Und welche Statistik willst du sehen? Warum sollte das überhaupt irgendeine Relevanz haben, ob Lehrer Eltern sind oder nicht? Für den ist das wichtig, dass es dazu eine Statistik geben soll?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:27

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

==>

Du schreibst doch von einer "statistischen Auffälligkeit" zur Kinderlosigkeit von Lehrern.
Auf welche Statistik berufst du dich da?

Was mich auch brennend interessiert: ist die Tätigkeit als MOD hier im Forum eigentlich eine rein ehrenamtliche? Oder gibt es dafür hier und da eine Abminderungsstunde... haha...?

Wenigstens eine "Aufwandsentschädigung"? Nein, keine Sorge! Ich bin nur neugierig

Beitrag von „Djino“ vom 19. Juli 2023 14:30

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Was mich auch brennend interessiert: ist die Tätigkeit als MOD hier im Forum eigentlich eine rein ehrenamtliche? Oder gibt es dafür hier und da eine Abminderungsstunde... haha...? Wenigstens eine "Aufwandsentschädigung"?

Das ist bestimmt eine Bewerbung 😊

Aber nur, wenn es was dafür gibt.

(Der User gibt doch bald seinen Job auf, wenn ich das richtig gelesen habe - muss sich also beruflich neu orientieren.)

Beitrag von „Moebius“ vom 19. Juli 2023 14:31

Wie lange wollt ihr eigentlich noch über die Stöckchen von jemandem springen, der ganz offensichtlich hier nur ein Publikum sucht?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:33

[Zitat von Sissymaus](#)

Kann ich nicht bestätigen. Weder die Kollegen mit Kindern noch die Fragerei.

Und welche Statistik willst du sehen? Warum sollte das überhaupt irgendeine Relevanz haben, ob Lehrer Eltern sind oder nicht? Für den ist das wichtig, dass es dazu eine Statistik geben soll?

Ich finde das extrem relevant!

Es geht ja schließlich - du wirst dich vielleicht erinnern - um die ominöse Lehrerpersönlichkeit. Und um da Licht ins Dunkel zu bringen, ist meiner Meinung nach ein Blick auch auf biografische "Merkmale" von Lehrern hilfreich. Und das korreliert ja auch an vielen Stellen mit psychologischen Dispositionen und der je ganz spezifischen Ausformung des Charakters. Aber wie schon ganz zu Beginn betont: wenn dir das alles doof ist, darfst du ruhig ins Freibad gehen...

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:38

Zitat von Moebius

Wie lange wollt ihr eigentlich noch über die Stöckchen von jemandem springen, der ganz offensichtlich hier nur ein Publikum sucht?

Bitte meinen Eingangspost zu diesem Thread noch einmal gründlich lesen!

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 14:50

Zitat von Djino

Das ist bestimmt eine Bewerbung 😊

Aber nur, wenn es was dafür gibt.

(Der User gibt doch bald seinen Job auf, wenn ich das richtig gelesen habe - muss sich also beruflich neu orientieren.)

Wie gesagt: Keine Sorge!... s. o.

Und wieso Job aufgeben? Ich hab nur noch ein paar Jährchen bis zur Vollendung. Ich wär ja mit dem Klammerbeutel... soweit kommt's noch!

Beitrag von „Djino“ vom 19. Juli 2023 15:15

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Und wieso Job aufgeben? Ich hab nur noch ein paar Jährchen bis zur Vollendung. Ich wär ja mit dem Klammerbeutel... soweit kommt's noch!

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Wenn du deine Reportage umändern willst in die Zieleinrichtung "Die letzten Monate eines Quereinsteigers im Schulbetrieb" bin ich dein Mann!

Offensichtlich eine vielschichtige Persönlichkeit.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 19. Juli 2023 15:21

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ganz generell: kennt ihr aussagekräftige Statistiken zu den soeben angesprochenen Aspekten? Also Kinderlosigkeit bei Lehrern, schulischer background von späteren Lehren... usw. Da muss es doch was geben...

Meine persönliche Statistik sagt, dass es vollkommen egal ist, ob man Kinder hat oder ob man gut war in der Schule. Ist dir langweilig? Bei Frauen war vor nicht allzu langer Zeit die Kinderlosigkeit noch Voraussetzung, überhaupt unterrichten zu dürfen, bzw. musste frau mit der Heirat ihren Beruf als Lehrerin aufgeben. Katholische Priester dürfen überhaupt keine Kinder haben und MÜSSEN unterrichten, obwohl sie das eigentlich meist gar nicht wollen.

Beitrag von „Palim“ vom 19. Juli 2023 15:21

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ich hab nur noch ein paar Jährchen bis zur Vollendung.

Was möchtest du denn vollenden?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 19. Juli 2023 15:30

Allerdings hatte ich früher einige Klassenkameradinnen, die unter ihren Lehrerinneneltern gelitten haben.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 19. Juli 2023 15:31

Wie viele derjenigen, die ich verwirrt(?) habe, haben denn Kinder?

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 15:31

Zitat von Palim

Was möchtest du denn vollenden?

Für einen "Erleuchteten" ist die Frage mindestens überraschend. Zitat (und Facette meiner LP):
"Da kommst du selbst drauf!"

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 15:33

Zitat von Zauberwald

Meine persönliche Statistik sagt, dass es vollkommen egal ist, ob man Kinder hat oder ob man gut war in der Schule. Ist dir langweilig? Bei Frauen war vor nicht allzu langer Zeit die Kinderlosigkeit noch Voraussetzung, überhaupt unterrichten zu dürfen, bzw. musste Frau mit der Heirat ihren Beruf als Lehrerin aufgeben. Katholische Priester dürfen überhaupt keine Kinder haben und MÜSSEN unterrichten, obwohl sie das eigentlich meist gar nicht wollen.

Kann dir nicht ganz folgen. Aus welcher Mittelalterepoche berichtest du genau?

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. Juli 2023 15:34

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Konkret beziehe ich mich auf eine Zusammenfassung eines fachpädagogischen Berichts, den ich vor einiger Zeit online gelesen habe. Dort bezog sich der Verfasser zitierend auf "Ergebnisse einer Studie", die ich aber wiederum als Ganzes nicht kenne (nicht einmal den Titel weiß ich).

Gut, dass du nicht mein_e Schüler_in bist.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 19. Juli 2023 15:36

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Kann dir nicht ganz folgen. Aus welcher Mittelalterepoche berichtest du genau?

Google mal Lehrerinnenzölibat. So lange ist das jetzt noch nicht her.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 19. Juli 2023 15:42

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Kann dir nicht ganz folgen. Aus welcher Mittelalterepoche berichtest du genau?

In BaWü galt das bis 1956, im übrigen Deutschland bis 1951. Da war das Mittelalter längst vorbei.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 15:46

[Zitat von Miss Othmar](#)

Google mal Lehrerinnenzölibat. So lange ist das jetzt noch nicht her.

Aha, das war mir nicht bekannt! Aber wenn auch lange her, so spiegeln sich in der Thematik ja auch heutige Aspekte der sogenannten work-life-balance.

Vielleicht ist die Idee, etwas reformiert, gar nicht so dumm.

Ich finde ja, dass Lehrer eigentlich keine Kinder haben müssen (Lehrerinnen auch nicht). Der Grundsatz muss lauten: entweder eigene Kinder oder SuS unterrichten. Beides zugleich ist in mehrfacher Hinsicht hirnrissig und volkswirtschaftlich sowieso eine Farce. Muss mich jetzt mal gründlich mit dem Lehrerinnenzölibat beschäftigen. Da keimt grad eine gewisse Sympathie auf...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 19. Juli 2023 15:46

Die Tochter meines Grundschullehrers ging in meine Klasse, das war in den 70ern. Wenn sie etwas nicht wusste, ohrfeigte er sie vor der ganzen Klasse. Wenn sie sich in Sport etwas nicht traute, schrie er sie an. Frag sie doch mal, ob ihr Papa ein besserer Lehrer war, als andere. Ich hätte dir das schon mit 6 beantworten können. Keine Ahnung, was du mit der Frage bezwecken willst.

Beitrag von „Palim“ vom 19. Juli 2023 15:50

Aufmerksamkeit

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. Juli 2023 15:59

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Wie viele derjenigen, die ich verwirrt(?) habe, haben denn Kinder?

Ich

Warum?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Juli 2023 16:12

<Mod-Modus >

[HappygoluckygoamAr](#) darf ich dich noch einmal an meinen Hinweis von gestern erinnern?

Reiß dich zusammen und hör auf, hier andere User ans Bein zu pinkeln.

Danke.

Kl. Gr. Frosch, Moderator

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 16:21

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

<Mod-Modus >

[HappygoluckygoamAr](#) darf ich dich noch einmal an meinen Hinweis von gestern erinnern?

Reiß dich zusammen und hör auf, hier andere User ans Bein zu pinkeln.

Danke.

Kl. Gr. Frosch, Moderator

"Reiß dich zusammen..." mag für deine Schüler die richtige Ansprache sein. Hier bitte ich dich freundlich, einen anderen Ton zu wählen.

Zur Sache: es muss sich sicher niemand durch meine oben zitierte Formulierung "ans Bein gepinkelt fühlen". Das hat übrigens auch niemand getan.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Juli 2023 16:25

<Mod-Modus >

Danke für die Bestätigung, dass du meinen Hinweis gelesen und verstanden hast.

kl.gr. Frosch, Moderator

Beitrag von „s3g4“ vom 19. Juli 2023 16:39

[Zitat von Seph](#)

DIE Lehrerpersönlichkeit so nicht gibt.

Das ist richtig. Wir Lehrkräfte sind als Kollektiv eine sehr gespaltene Persönlichkeit.

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Daneben gab es noch eine kleine Gruppe von Mitschülern, die mit Ach und Krach das Abi gepackt haben und die danach unbedingt ins Lehramt wollten - nicht, "um etwas zu verändern", sondern primär um dauerhaft einen gut bezahlten Job zu haben! Hat immerhin bei zwei von dreien ganz gut funktioniert!

Ohje da bin ich ja noch schlimmer, ich habe das Abitur gar nicht geschafft. Vielleicht bin ich völlig falsch in dem Beruf.

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Diejenigen aus meinem Umfeld, die Schule "sch..." fanden, wollten im Normalfall nie wieder etwas mit dem System Schule zu tun haben.

Was ist denn der "Normalfall"? Ich fand Schule ab der 7. Klasse extrem beschissen und wollte damit nichts mehr zutun haben. Naja das Leben passiert aber und hier bin ich wieder.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 19. Juli 2023 16:55

[Zitat von Schmidt](#)

Ich

Warum?

Passt schon. 😊

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 17:00

[Zitat von s3g4](#)

Das ist richtig. Wir Lehrkräfte sind als Kollektiv eine sehr gespaltene Persönlichkeit.

Ohje da bin ich ja noch schlimmer, ich habe das Abitur gar nicht geschafft. Vielleicht bin ich völlig falsch in dem Beruf.

Was ist denn der "Normalfall"? Ich fand Schule ab der 7. Klasse extrem beschissen und wollte damit nichts mehr zutun haben. Naja das Leben passiert aber und hier bin ich wieder.

Interessanter Einblick! Hast du das Abi dann nachgemacht? Oder wie bist du Lehrer geworden? Oder bist du etwa gar kein Lehrer und du hältst dich widerrechtlich hier auf (Spaß!)?

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 19. Juli 2023 17:04

[Zitat von Zauberwald](#)

Die Tochter meines Grundschullehrers ging in meine Klasse, das war in den 70ern. Wenn sie etwas nicht wusste, ohrfeigte er sie vor der ganzen Klasse. Wenn sie sich in Sport etwas nicht traute, schrie er sie an. Frag sie doch mal, ob ihr Papa ein besserer Lehrer war, als andere. Ich hätte dir das schon mit 6 beantworten können. Keine Ahnung, was du mit der Frage bezwecken willst.

Da hast du mich jetzt aber überzeugt. Dann gebe ich mein Kind wohl doch zurück.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2023 17:04

@Schweigeeinhorn

Der Satz "verwirrt", weil er einfach so überflüssig und unfundiert ist. Ein Teil von mir denkt evtl. auch, dass jemand, der meine Hobbies nicht teilt, "was verpasst". Ist faktisch aber ziemlich sicher nicht so, weil mein Krempel für andere vermutlich schlichtweg einfach nicht von Interesse ist.

Same here.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 17:12

Jedenfalls vermute ich, dass von den exakt 20 Personen, die hier bisher geschrieben haben, mindestens 15 selbst gemachten Nachwuchs haben. Adoptierte Kinder und Pflegekinder lass ich mal außen vor. Wie im Mathe-Leistungskurs, so gilt auch hier: solange uns keiner auf die Fehlerhaftigkeit dieser durch die Erfahrung gestützte Wirklichkeit hinweist, darf diese Statistik als gesichert gelten.

15 von 20... schon beeindruckend!

Beitrag von „Djino“ vom 19. Juli 2023 17:41

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Jedenfalls vermute ich, dass von den exakt 20 Personen, die hier bisher geschrieben haben, maximal 5 selbst gemachten Nachwuchs haben. Adoptierte Kinder und Pflegekinder lass ich mal außen vor. Wie im Mathe-Leistungskurs, so gilt auch hier: solange uns keiner auf die Fehlerhaftigkeit dieser durch die Erfahrung gestützte Wirklichkeit hinweist, darf diese Statistik als gesichert gelten.

15 von 20 [ohne "selbstgemachte" Kinder] ... schon beeindruckend!

Ich habe das Zahlenverhältnis mal verändert. Jetzt gilt das Gegenteil "solange uns keiner auf die Fehlerhaftigkeit...hinweist".

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 19. Juli 2023 18:07

[Zitat von Maylin85](#)

@Schweigeeinhorn

Der Satz "verwirrt", weil er einfach so überflüssig und unfundiert ist. Ein Teil von mir denkt evtl. auch, dass jemand, der meine Hobbies nicht teilt, "was verpasst". Ist faktisch aber ziemlich sicher nicht so, weil mein Krempel für andere vermutlich schlichtweg einfach nicht von Interesse ist.

Same here.

Ganz allgemein gesprochen bereichern Kinder das Leben. Klar, man kann stattdessen auch jedes Jahr nach Bali in den Urlaub oder eine Katzenzucht aufmachen. Aber für wen machen wir den ganzen Quatsch sonst? Für den Lehrerberuf ist das Elternsein ganz sicher auch eine Bereicherung, wenn man so einen Strategen zuhause sitzen hat. Das ist hilfreicher als jedes erziehungswissenschaftliche Seminar und Spaß macht es (meistens) auch.

Let's agree to disagree.

Beitrag von „Palim“ vom 19. Juli 2023 18:08

Warum werden angenommene Kinder nicht beachtet?

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2023 18:17

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Ganz allgemein gesprochen bereichern Kinder das Leben. Klar, man kann stattdessen auch jedes Jahr nach Bali in den Urlaub oder eine Katzenzucht aufmachen. **Aber für wen machen wir den ganzen Quatsch sonst?** Für den Lehrerberuf ist das Elternsein ganz sicher auch eine Bereicherung, wenn man so einen Strategen zuhause sitzen hat. Das ist hilfreicher als jedes erziehungswissenschaftliche Seminar und Spaß macht es (meistens) auch.

Let's agree to disagree.

Ich für meinen Teil mache den Quatsch zur Bestreitung meines Lebensunterhalts.

Zum letzten Satz: sicher. Was (bei mir) Augenrollen verursacht, ist subjektive Empfindungen als vermeintlich allgemeingültige Weisheiten zu formulieren.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 18:26

Ich hab nie verstanden, wie man es erträgt, vormittags von Dutzenden Kindern umgeben zu sein, um sich dann zuhause - endlich mal Abwechslung! - den eigenen Kindern zu widmen (und dabei oftmals die gleichen Aufgaben zu erledigen, die am Vormittag schon dran waren: Hausaufgaben erledigen, Schulprobleme besprechen usw.).

Ich finde, dass die Tätigkeit eines Lehrers förmlich nach einem Gegeprogramm SCHREIT, wie man es ja in Form von Korrekturen, Unterrichtsvorbereitung usw. haben kann.

Von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr abends Kindergeschrei, Kinderbeschäftigung, Kinderorganisation - gruselig!

Der Bäcker fängt dich auch nicht an Brötchenteig zu kneten, wenn er nach Hause kommt. Und die Office-MA, die ich kenne, basteln nach Feierabend - nur so zum Spaß - auch nicht mit Excel und Powerpoint rum.

Wie soll die sogenannte work-life-balance gelingen, wenn man den lieben langen Tag mit Kinderka... zu tun hat. Ausbalancieren kann sich etwas nur dann, wenn es ein Gegengewicht gibt zu dem, was den Arbeitsalltag im Kern bestimmt. Das kann bei Lehrern mit eigenen Kindern kaum gelingen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 19. Juli 2023 18:38

#68

Du hast ganz sicher keine Ahnung.

„. Wie im Mathe-Leistungskurs, so gilt auch hier: solange uns keiner auf die Fehlerhaftigkeit dieser durch die Erfahrung gestützte Wirklichkeit hinweist, darf diese Statistik als gesichert gelten.“

Auch vom Mathe LK nicht.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 19:13

[Zitat von MarieJ](#)

#68

Du hast ganz sicher keine Ahnung.

„. Wie im Mathe-Leistungskurs, so gilt auch hier: solange uns keiner auf die Fehlerhaftigkeit dieser durch die Erfahrung gestützte Wirklichkeit hinweist, darf diese Statistik als gesichert gelten.“

Auch vom Mathe LK nicht.

Der zitierte Passus war witzig gemeint, aber das muss ich ja nicht extra erwähnen?

Humor als wichtiges Ingredient der Lehrerpersönlichkeit kann übrigens mMn gar nicht hoch genug eingeschätzt werden! Auf diese wichtige Zutat im Charaktermix kommen wir sicher morgen ausführlich zu sprechen, wenn es wieder heißt...

Ich hoffe auch dann wieder auf rege und konstruktive Teilnahme. Wer indes nur vorbeikommt, um diejenigen, die echtes Interesse am Stoff zeigen, abzulenken, bleibt am besten gleich zu Hause.

Oder geht, wie schon empfohlen, einfach direkt ins Freibad!

In diesem Sinne verabschiede ich mich einstweilen und noch einmal herzlichen Dank für das große Interesse und die intensive Mitarbeit an und in diesem Thread!

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 19. Juli 2023 19:18

... und zum Abschluss soll ein Zitat stehen (aus diesem Thread), das in seiner schlichten Direktheit gleichsam die Quintessenz unserer bisherigen Arbeit liefert und das ich persönlich übrigens nur fett unterstreichen kann!

Bis morgen!

Ich für meinen Teil mache den Quatsch zur Bestreitung meines Lebensunterhalts.

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. Juli 2023 19:36

Zitat von Schweigeeinhorn

Für den Lehrerberuf ist das Elternsein ganz sicher auch eine Bereicherung, wenn man so einen Strategen zuhause sitzen hat.

Warum braucht man daheim ein eigenes Kind, um seine Arbeit in der Schule vernünftig zu machen? Das ergibt keinen Sinn.

Viele Eltern, insbesondere Mütter, bereuen es, Kinder bekommen zu haben. Andere bereuen es, keine bekommen zu haben. Manche sind vollkommen zufrieden ohne Kinder, andere sind nur mit Kindern zufrieden. Ganz viele Menschen mit und ohne Kinder sind unglücklich und mit ihrem Leben unzufrieden.

Vielleicht akzeptierst du einfach, dass es eine persönliche Entscheidung ist, ob man eigene Kinder als Bereicherung empfindet oder nicht und ob man eigene Kinder möchte oder nicht.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. Juli 2023 21:22

Zitat von HappygoluckygoamAr

Interessanter Einblick! Hast du das Abi dann nachgemacht? Oder wie bist du Lehrer geworden? Oder bist du etwa gar kein Lehrer und du hältst dich widerrechtlich hier auf

(Spaß!)?

Nö habe ich nicht. Braucht man für ein Studium schon lange nicht mehr. Es gibt so viele Möglichkeiten für den Hochschulzugang. Davon wird einem in der Schule nicht erzählt, weil das keine Lehrkraft an Regelschulen weiß.

Beitrag von „Kris24“ vom 19. Juli 2023 22:24

Zitat von Schweigeeinhorn

Ganz allgemein gesprochen bereichern Kinder das Leben. Klar, man kann stattdessen auch jedes Jahr nach Bali in den Urlaub oder eine Katzenzucht aufmachen. Aber für wen machen wir den ganzen Quatsch sonst? Für den Lehrerberuf ist das Elternsein ganz sicher auch eine Bereicherung, wenn man so einen Strategen zuhause sitzen hat. Das ist hilfreicher als jedes erziehungswissenschaftliche Seminar und Spaß macht es (meistens) auch.

Let's agree to disagree.

Es gibt so verschiedene Schüler. Wie viele eigene Kinder benötigst du, um für jede Schülerpersönlichkeit gewappnet zu sein, um ein erzieherisches Seminar zu ersetzen? Und was machst du, wenn deine eigenen Kinder unproblematisch sind? Oder erziehst du bewusst verkorkste Kinder, um auf (manche) Schüler vorbereitet zu sein?

Das ist die blödeste Behauptung, die ich (tatsächlich einmal (!) in 30 Jahren) von einer Mutter gehört habe.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 19. Juli 2023 22:44

Zitat von HappygoluckygoamAr

Danke für deine Antwort, die mir zu denken gibt... und mich zu einer anderen statistischen Auffälligkeit führt: sehr viele Lehrer*innen haben selbst Kinder. Ist das deiner Meinung nach eine wichtige oder wertvolle bzw. sogar unabdingbare Voraussetzung dafür, gut und erfolgreich als Lehrer arbeiten zu können?

Muss ein Bestatter vorher tot gewesen sein?

Ich habe selbst Kinder und es vereinfacht schon manches Verständnis für gewisse Situationen, aber eigene Kinder sind nicht notwendig für die professionelle Ausübung des Berufs.

Beitrag von „Seph“ vom 19. Juli 2023 22:59

Sehe ich auch so. Insbesondere muss man weder überhaupt Kinder noch Kinder bereits im Alter der eigenen Schüler haben, um deren Probleme nachvollziehen zu können.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Juli 2023 23:36

Ich hab keine Ahnung, welche meiner Lehrerinnen oder Lehrer früher Kinder hatten oder nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man das spüren oder gar kriteriengeleitet anhand des Verhaltens einer Person nachweisen kann.

Beitrag von „MrsPace“ vom 20. Juli 2023 08:46

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

"Viele, die später auf Lehramt studieren, waren früher gute oder sehr gute Schüler, die früh ein positives Verhältnis zu diesem Ort entwickelt haben, und die diese Erfahrungen gerne als Lehrer weitergeben möchten.

Naja, ich glaube nicht, dass man das so pauschal sagen kann. Ich bin bis zur 10. Klasse überhaupt nicht gerne in die Schule gegangen, weil ich massiv gemobbt wurde. In der 11. Klasse wurden die Klassen neu zusammengesetzt und dann wurde es besser und auch erst dann stiegen meine Leistungen! Trotzdem hatte ich in der Oberstufe noch relativ hohe Fehlzeiten, was früher eigentlich ungewöhnlich war. Immerhin habe ich dennoch einen Abi-Schnitt von 1,6 erreicht.

Vor allem im beruflichen Schulwesen tummeln sich eine Vielzahl von KuK, die sicher nicht Lehrer geworden sind, weil sie strebsame, brave Schüler waren. Ich sehe viele Lebensläufe als ÖPR, da sind oftmals ganz schön zerrissene Schulbiografien dabei...

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 20. Juli 2023 11:07

Zitat von MrsPace

Naja, ich glaube nicht, dass man das so pauschal sagen kann. Ich bin bis zur 10. Klasse überhaupt nicht gerne in die Schule gegangen, weil ich massiv gemobbt wurde. In der 11. Klasse wurden die Klassen neu zusammengesetzt und dann wurde es besser und auch erst dann stiegen meine Leistungen! Trotzdem hatte ich in der Oberstufe noch relativ hohe Fehlzeiten, was früher eigentlich ungewöhnlich war. Immerhin habe ich dennoch einen Abi-Schnitt von 1,6 erreicht.

Vor allem im beruflichen Schulwesen tummeln sich eine Vielzahl von KuK, die sicher nicht Lehrer geworden sind, weil sie strebsame, brave Schüler waren. Ich sehe viele Lebensläufe als ÖPR, da sind oftmals ganz schön zerrissene Schulbiografien dabei...

Interessante Infos... besten Dank für diesen Blick hinter die Kulissen!

Wenn, dann würde ich diese "zerrissenen Schulbiografien" auch am ehesten im Bereich berufliche Bildung, "Berufsschule" usw. erwarten. Viel weniger an weiterführenden Schulen generell und nur ganz selten an Gymnasien. Für Grundschulen fällt mir eine Einschätzung schwer.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 20. Juli 2023 11:13

Zitat von Frechdachs

Muss ein Bestatter vorher tot gewesen sein?

Ich habe selbst Kinder und es vereinfacht schon manches Verständnis für gewisse Situationen, aber eigene Kinder sind nicht notwendig für die professionelle Ausübung des Berufs.

... und komma ja!, ich würde unbedingt behaupten, dass es dem Bestatter in seiner und für seine Arbeit unbedingt helfen könnte, wenn er schon einmal tot gewesen wäre!

Ein entschiedenes JA.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 20. Juli 2023 11:41

... heut Nacht träumte es mich in die weit entfernte Kindheit zurück. Ich stand in kurzer verdreckter Hose vor unserem Haus auf der menschenleeren Straße und blinzelte zufrieden in die Sonne. Die Sommerferien hatten grad begonnen, hinter mir lag - einmal mehr - ein eher bescheidenes Schuljahr und obwohl die letzten Schulstunden nur kurze Zeit zurück lagen, konnte ich mich an das Elend und die Schmerzen der vergangenen Wochen kaum mehr erinnern. Alles schien wie ausradiert. Das alte Leben war vorbei, und das neue Leben lockte mit unzähligen Sommertagen (damals, als es ganz normal war, dass sechs Wochen lang die Sonne knallte, ganz ohne Sommersturm, Hagelschauer und Starkregen), mit Streifzügen durch Wiesen und Felder, mit Fahrten zum See und mit Unmengen von Eis.

Der kleine Junge mit der verdreckten Hose konnte sich nicht vorstellen, dass dieser ewige Sommer je enden würde... außerdem war er sehr begabt darin, die Wirklichkeit aus seinem Leben zu verdrängen. Vielleicht war das überhaupt sein größtes Talent...

Ganz zum Ende dieser traumschweren Nacht drängte sich ein anderer Traum in den Traum in den Traum in den Traum...

Mein Ich von heute hatte eine Email der Schulleitung vor sich auf dem Display. "Lieber Kollege Musterschüler", hieß es dort, "leider müssen wir dir mitteilen, dass gestern Abend aus unbekannten Gründen unser Schulgebäude abgebrannt ist. Das komplette Gebäude ist in Flammen aufgegangen!!

Da es kurz- und mittelfristig keine Möglichkeit gibt, mit dem Unterricht in anderen Räumlichkeiten zu beginnen, hat die SL - nach Rücksprache mit dem SA und dem Herrn Minister - entschieden, den Unterricht mindestens für die kommenden sechs Wochen komplett ruhen zu lassen.

Herzlichst und schöne Ferien. "

Einen wunderschönen guten Morgen an alle, die auch heute wieder dabei sind!

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. Juli 2023 12:08

[Zitat von s3g4](#)

Nö habe ich nicht. Braucht man für ein Studium schon lange nicht mehr. Es gibt so viele Möglichkeiten für den Hochschulzugang. Davon wird einem in der Schule nicht erzählt, weil das keine Lehrkraft an Regelschulen weiß.

OT aber das ist wirklich ein Problem! Im privaten Kontext muss ich das gerade erleben, sowohl die Schulleitung als auch die Vorgesetzten in der Behörde haben keine Ahnung, welche Art von Wegen in Schule und beruflicher Bildung jenseits des an genau dieser Schule angestrebten Abschlusses es gibt. Es ist unverständlich.

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. Juli 2023 13:23

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Interessanter Einblick! Hast du das Abi dann nachgemacht? Oder wie bist du Lehrer geworden? Oder bist du etwa gar kein Lehrer und du hältst dich widerrechtlich hier auf (Spaß!)?

Lehramt für berufliche Schulen kann man in Hessen mit Fachhochschulreife studieren. Diese kann man bspw. in einer dualen Berufsausbildung nach dem Realschulabschluss erwerben.

Die Zugangsmöglichkeiten als berufliche Qualifizierte sind auch recht umfangreich (in Hessen; diese oder vergleichbare Möglichkeiten dürfte es aber in allen/den meisten BL geben). Mit mindestens zwei-jähriger Berufsausbildung und zwei Jahren Berufserfahrung kann man eine Zugangsprüfung ablegen und so fachgebunden studieren. Als Meister bzw. mit Aufstiegsfortbildung, ist man Menschen mit allgemeiner Hochschulreife gleichgestellt und kann studieren, was man will. Ein Erzieher kann mit seinem Abschluss auch Jura oder Medizin studieren (ausreichende Noten vorausgesetzt).

Es gibt viele Möglichkeiten ins Studium.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 20. Juli 2023 13:53

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Wie soll die sogenannte work-life-balance gelingen, wenn man den lieben langen Tag mit Kinderka... zu tun hat. Ausbalancieren kann sich etwas nur dann, wenn es ein Gegengewicht gibt zu dem, was den Arbeitsalltag im Kern bestimmt. Das kann bei Lehrern mit eigenen Kindern kaum gelingen.

Hast du etwa keine Tafel zuhause? Aber ja, gewisse Frequenzen höre ich schon länger nicht mehr.

Zitat von Schmidt

Warum braucht man daheim ein eigenes Kind, um seine Arbeit in der Schule vernünftig zu machen? Das ergibt keinen Sinn.

Viele Eltern, insbesondere Mütter, bereuen es, Kinder bekommen zu haben. Andere bereuen es, keine bekommen zu haben. Manche sind vollkommen zufrieden ohne Kinder, andere sind nur mit Kindern zufrieden. Ganz viele Menschen mit und ohne Kinder sind unglücklich und mit ihrem Leben unzufrieden.

Vielleicht akzeptierst du einfach, dass es eine persönliche Entscheidung ist, ob man eigene Kinder als Bereicherung empfindet oder nicht und ob man eigene Kinder möchte oder nicht.

Braucht man ja gar nicht. Frischgebackene Eltern machen die erste Zeit vermutlich einen schlechteren Job als ausgeschlafene Junggesellen.

Hier soll es ja um Lehrerpersönlichkeit gehen, darunter verstehe ich vor allem die Fähigkeit Kinder zu erziehen und da kann man sich schon vorstellen, dass es hilfreich ist, wenn man selbst Vater oder Mutter ist. Bevor du mich falsch verstehst (verstehen willst?): Nein, das heißt nicht, dass alle Eltern gute Lehrer wären oder umgekehrt.

Zitat von Maylin85

Ich für meinen Teil mache den Quatsch zur Bestreitung meines Lebensunterhalts.

Zum letzten Satz: sicher. Was (bei mir) Augenrollen verursacht, ist subjektive Empfindungen als vermeintlich allgemeingültige Weisheiten zu formulieren.

Es gibt noch mehr als den eigenen Lebensunterhalt oder die Katzenzucht. Kinder als nur einen "Lebensentwurf" von vielen oder Hobby anzusehen? Naja.

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. Juli 2023 14:15

Zitat von Schweigeeinhorn

Hier soll es ja um Lehrerpersönlichkeit gehen, darunter verstehe ich vor allem die Fähigkeit Kinder zu erziehen und da kann man sich schon vorstellen, dass es hilfreich ist, wenn man selbst Vater oder Mutter ist.

Das ist ein Teil des Lehrerberufs, aber nicht der einzige. Nein, das ist weder hilfreich noch schädlich. Was ich mit (meinen) Kindern im Alltag erlebe, ist vom Schulalltag und meinen Aufgaben dort weit entfernt. Als Elternteil erziehe und "lehre" ich anders, als als Lehrer und umgekehrt.

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. Juli 2023 14:18

Als was denn sonst? Dass Menschen, die sich für Kinder entscheiden, einen anderen Lebensentwurf verfolgen als Menschen, die sich dagegen entscheiden, ist doch offensichtlich. Für mich sind Kinder komplett unvorstellbar und ich würde auf keinen Fall mit welchen zusammenleben müssen wollen... und vorher noch dafür meinen Körper zur Verfügung stellen und ruinieren, no thanks. Für andere ist genau das die ultimative Wunschvorstellung und Erfüllung. Jeder, wie er halt mag - so wie bei allem anderen im Leben auch. Dass dem Menschen nicht notwendigerweise ein naturgegebener Vermehrungswunsch angeboren ist, zeigt sich darin, wie viele sich mit dem Wegfall reproduktiver sozialer Konventionen und mit der Einführung unkompliziert verfügbarer Verhütungsmöglichkeiten aktiv dagegen entscheiden. Unterm Strich ist es also genau das: ein Lebensentwurf unter vielen.

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 20. Juli 2023 14:19

Es ist eines der größten Geschenke, ein Kind zu haben.

Es ist eines der größten Geschenke, kein Kind zu haben.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. Juli 2023 14:21

Zitat von Schweigeeinhorn

Hier soll es ja um Lehrerpersönlichkeit gehen, darunter verstehe ich vor allem die Fähigkeit Kinder zu erziehen

Na, dann sind wir Lehrkräfte an beruflichen Schulen und an WBK u. ä. ja schon mal 'raus 😊. Weder unterrichten wir "Kinder", noch haben wir viel mit der "Erziehung" unserer SuS zu tun.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 20. Juli 2023 14:21

Zitat von Schmidt

Was ich mit (meinen) Kindern im Alltag erlebe, ist vom Schulalltag und meinen Aufgaben dort weit entfernt. Als Elternteil erziehe und "lehre" ich anders, als als Lehrer und umgekehrt.

Das ist auch ein beliebtes Missverständnis von Eltern, die von Zuhause auf das Schließen, was der Lehrer in der Klasse / in der Schule / im Unterricht macht (und falsch macht).

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 20. Juli 2023 14:35

Zitat von Schmidt

Das ist ein Teil des Lehrerberufs, aber nicht der einzige. Nein, das ist weder hilfreich noch schädlich. Was ich mit (meinen) Kindern im Alltag erlebe, ist vom Schulalltag und meinen Aufgaben dort weit entfernt. Als Elternteil erziehe und "lehre" ich anders, als als Lehrer und umgekehrt.

Auch wenn es natürlich anders ist, gibt es ganz viele Berührungspunkte. Merke ich jedes Mal, wenn ich die "Kommunikation" zwischen Referendaren und Schülern mithöre.

Zitat von Humblebee

Na, dann sind wir Lehrkräfte an beruflichen Schulen und an WBK u. ä. ja schon mal 'raus 😊. Weder unterrichten wir "Kinder", noch haben wir viel mit der "Erziehung" unserer SuS zu tun.

Dass du besonders bist, weißt du ja. 😊 Ich war selbst Schüler an diesen Schulformen und würde mich in dieser Zeit, wenn auch weitestgehend ausgewachsen, noch als Kind sehen. Erzogen wurde ich auf jeden Fall auch dort.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 20. Juli 2023 14:38

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das ist auch ein beliebtes Missverständnis von Eltern, die von Zuhause auf das Schließen, was der Lehrer in der Klasse / in der Schule / im Unterricht macht (und falsch macht).

Na, so hier und da gibt es auch gute Eltern. 😊

Beitrag von „HappygoluckygoamAr“ vom 20. Juli 2023 14:41

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das ist auch ein beliebtes Missverständnis von Eltern, die von Zuhause auf das Schließen, was der Lehrer in der Klasse / in der Schule / im Unterricht macht (und falsch macht).

Ja, dieser Trugschluss ist in der Tat weit verbreitet. Viele Eltern wissen ja ohnehin ziemlich genau, wie Schule laufen muss...und melden sich auch zügig, wenn etwas nicht nach ihren Vorstellungen läuft.

Was ich inzwischen schwer erträglich finde, ist der Umstand, dass wir insbesondere jenen Eltern, die echt keine Leuchten sind, so viel Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen!

Ich habe immer wieder mit Eltern zu tun, mit denen aufgrund intellektueller und kognitiver... Missstände kein seriöses Elterngespräch möglich ist. Bei mir landen halbtätowierte HD-Empfänger, die eine Fahne mit in die Klassenkonferenz bringen.

Ich habe mit sozial gestörten und psychisch beeinträchtigten Menschen zu tun, die nicht einmal die Frage beantworten könnten, weshalb sie eigentlich Kinder haben. ("wieso, ist das nicht Privatsache...")

Alles total nette Leute, aber warum zum Teufel hören wir denen ernsthaft zu, wenn sie sich einmal pro Jahr auf einer Elternversammlung auskot...?

Und richten dann noch Lerninhalte, Unterrichtsmethoden und evtl. sogar Personalentscheidungen nach den Wünschen dieser *#□□□□#* aus???

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 20. Juli 2023 14:41

Natürlich. Die überwiegen sogar. Zumindest nach meiner Erfahrung.

Beitrag von „Humblebee“ vom 20. Juli 2023 14:45

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

Ich war selbst Schüler an diesen Schulformen und würde mich in dieser Zeit, wenn auch weitestgehend ausgewachsen, noch als Kind sehen.

Du hast dich mit 16 aufwärts ernsthaft noch als "Kind" angesehen?! Oh ha.

An einem WBK gibt es übrigens ausschließlich erwachsene SuS, das ist dir klar, oder?

Beitrag von „MarieJ“ vom 20. Juli 2023 14:46

[HappygoluckygoamAr](#) "... Was ich inzwischen schwer erträglich finde, ist der Umstand, dass wir *insbesondere* jenen Eltern, die echt keine Leuchten sind, so viel Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen! ..."

An was für einer komischen Schule bist du denn? Also bei uns haben alle Eltern die gleichen Mitwirkungsrechte.

Beitrag von „Schweigeeinhorn“ vom 20. Juli 2023 14:48

[Zitat von Humblebee](#)

Du hast dich mit 16 aufwärts ernsthaft noch als "Kind" angesehen?! Oh ha.

An einem WBK gibt es übrigens ausschließlich erwachsene SuS, das ist dir klar, oder?

Na mit 16 natürlich nicht, aber heute schon. Und ja, weiß ich, weil ich dort Schüler war. An meinem WBK war der Schnitt so 25 und die kann man auch noch erziehen. Da hilft die Fünfjährige zuhause dann eher wenig.

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. Juli 2023 14:54

[Zitat von Schweigeeinhorn](#)

An meinem WBK war der Schnitt so 25 und die kann man auch noch erziehen.

Viel Erfolg dabei, 25-Jährige zu erziehen.



Beitrag von „Humblebee“ vom 20. Juli 2023 14:59

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ich habe immer wieder mit Eltern zu tun, mit denen aufgrund intellektueller und kognitiver... Missstände kein seriöses Elterngespräch möglich ist. Bei mir landen halbtätowierte HD-Empfänger, die eine Fahne mit in die Klassenkonferenz bringen.

Hui, deine Klischees werde ich mal meinen "halbtätowierten" KuK, Verwandten und Bekannten vorlesen... 🙄

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Ich habe mit sozial gestörten und psychisch beeinträchtigten Menschen zu tun, die nicht einmal die Frage beantworten könnten, weshalb sie eigentlich Kinder haben. ("wieso, ist das nicht Privatsache...")

Das ist meiner bescheidenen Meinung nach die einzige passende Antwort auf deine merkwürdige (übergriffige!) Frage.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 20. Juli 2023 15:02

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

... heut Nacht träumte es mich in die weit entfernte Kindheit zurück. Ich stand in kurzer verdreckter Hose vor unserem Haus auf der menschenleeren Straße und blinzelte zufrieden in die Sonne. Die Sommerferien hatten grad begonnen, hinter mir lag - einmal mehr - ein eher bescheidenes Schuljahr und obwohl die letzten Schulstunden nur kurze Zeit zurück lagen, konnte ich mich an das Elend und die Schmerzen der vergangenen Wochen kaum mehr erinnern. Alles schien wie ausradiert. Das alte Leben war vorbei, und das neue Leben lockte mit unzähligen Sommertagen (damals, als es ganz normal war, dass sechs Wochen lang die Sonne knallte, ganz ohne Sommersturm, Hagelschauer und Starkregen), mit Streifzügen durch Wiesen und Felder, mit Fahrten zum See und mit Unmengen von Eis.

Der kleine Junge mit der verdreckten Hose konnte sich nicht vorstellen, dass dieser ewige Sommer je enden würde... außerdem war er sehr begabt darin, die Wirklichkeit aus seinem Leben zu verdrängen. Vielleicht war das überhaupt sein größtes Talent...

Deine anderen Beiträge ausblendend: 

Beitrag von „MarieJ“ vom 20. Juli 2023 15:02

Und dabei hatte ich mir fest vorgenommen, nicht mehr über diese Stöckchen zu springen ☹☹☹☹

Beitrag von „Zauberwald“ vom 20. Juli 2023 15:05

[Zitat von HappygoluckygoamAr](#)

Es ist eines der größten Geschenke, ein Kind zu haben.

Es ist eines der größten Geschenke, kein Kind zu haben.

Was denn jetzt? Mein Nachbar sagt, es ist eins der größten Geschenke, einen Porsche zu haben und ich fahre einen Käfer.